



# Das etwas andere Gesetzbuch: Der CCEO

Präsentation in der XXVIII. Generalversammlung der Bischofssynode



*„Unter den Konsultoren danke ich in besonderer Weise [...] und dem hochverehrten Professor Dr. Carl Gerold Fürst, zusammen mit dem von ihm geleiteten ‚Institut für Kirchenrecht‘ der Universität Freiburg im Breisgau für den wertvollen Beitrag bei der Koordination des gesamten Codex“*

Papst Johannes Paul II.

Papst Johannes Paul II. und C.G. Fürst

## Der Weg zum CCEO

### Erste Phase:

**1972** Einrichtung der Kommission für die Revision des Codex der kath. Ostkirchen

**1973** Ernennung der ersten Konsultoren (fachkundige Berater)

**1974** Verabschiedung der Leitlinien für die Kodexrevision und Beginn der Arbeit in Arbeitsgruppen (Coetus), denen Kommissionsmitglieder und Konsultoren angehören. Aufgabe des Relators ist es, den ersten Entwurf für die Formulierungen zu unterbreiten.

**1978** Johannes Paul II. beruft 17 neue Konsultoren, unter ihnen Prof. Carl Gerold Fürst.

**1980** Einrichtung eines „coetus specialis“ zur Überprüfung aller Schemata (Relator: Fürst)

### Zweite Phase:

**1980 - 1984** Versendung der einzelnen Schemata, Rückmeldephase

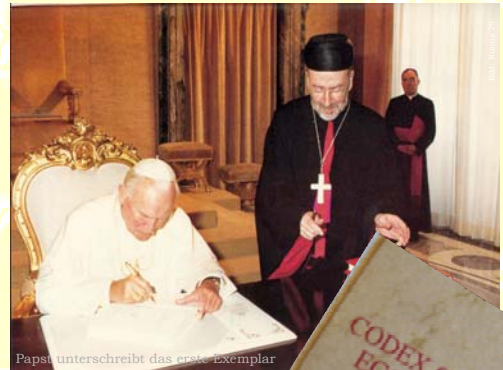
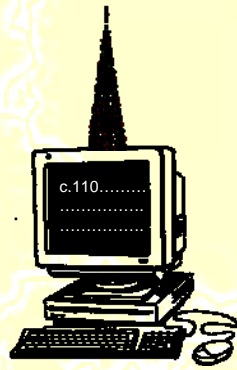
**1984 - 1986** Einrichtung einer 7-köpfigen Koordinationsgruppe zur Erstellung eines fehlerfreien und einheitlichen Gesamtschemas.

**1986** Versendung des Gesamtschemas an die Kommissionsmitglieder (Fotosatz der Druckfahnen in Freiburg erstellt)

### Abschlussphase

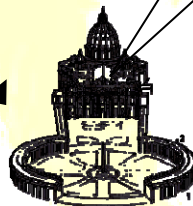
**1986-1988** Einarbeitung der Rückmeldungen und abschließende beschlussfassende Plenaria-Sitzungen. Vorlage an den Papst.

**1990** Promulgation des CCEO am 18. Oktober und Präsentation am 25. Oktober.



Papst unterschreibt das erste Exemplar

Hilfe !!



### Wie der Arbeitsbereich weltweite Bedeutung erlangte...

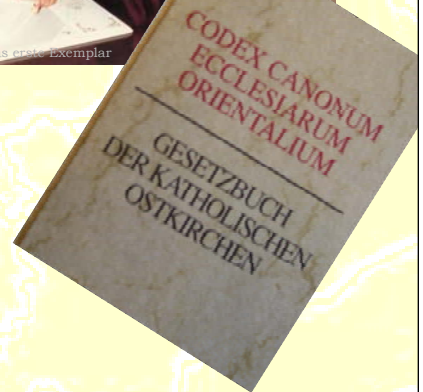
Keine Weihnachtspost war es, die Prof. Carl Gerold Fürst am 24. Dezember 1978 in seinem Briefkasten fand – sondern die Ernennung zum Berater der päpstlichen Kommission zur Erstellung des neuen Gesetzbuches für die mit Rom unierten Ostkirchen (CCEO). Johannes Paul II. hatte den Freiburger Ostkirchenspezialist hierzu als einen von drei Nichtklerikern berufen.

In den ersten Jahren erfasste Prof. Fürst die in Rom besprochenen Entwürfe mit Hilfe des arbeitsbereichseigenen „Spielzeugs“ – des ersten Computers im KG I.

In der zweiten Phase wurde er Mitglied der Koordinationsgruppe, deren Aufgabe u.a. in der Vereinheitlichung von Sprache und Fachtermini bestand. „Das Latein für den CCEO wurde in Freiburg gemacht“, so

Fürst, der dafür eng mit dem Sprachen-ektor der Fakultät, Norbert Kilwing, zusammenarbeitete. Unentbehrliches Instrument hierfür war ein Computerprogramm des Arbeitsbereichs, das von den EDV-Spezialisten Peter Ullrich und Andreas Wolf sowie dem späteren Kirchenrechtsprofessor Hartmut Zapp gemeinsam entwickelt worden war.

In der Endphase las der gesamte Arbeitsbereich Korrektur – der Fotosatz für das 1. Gesamtschema (Diskussions- und Entscheidungsgrundlage der Kodexkommission) war in den Freiburger Graphischen Betrieben hergestellt worden. Für die mühevollen Arbeit dankte der Papst bei der Präsentation des CCEO Prof. Fürst und seinem Team persönlich (s.Foto).



Plenaria-Sitzung (14. November 1988)